

Sonntagsimpuls für Sonntag, den 3.9.2023 Jer 20,7-9 und Mt 16,21-27

Jeremia 20,9

Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an Gott denken
Und nicht mehr Namen für Gott aussprechen!,
So brannte in meinem Herzen ein Feuer,
eingeschlossen in mir drin, durch Mark und Bein...

Mt 16,26

Was nützt es einem Menschen, wenn er*sie die ganze Welt gewinnt, dabei aber das eigene Leben einbüsst? Um welchen Preis kann ein Mensch das eigene Leben zurückkaufen?

Es ist ja schon spannend, wie vielschichtig die Lesungen sein können. Auch an diesem Sonntag kommen mir zwei mögliche Deutungen in den Sinn.

So könnten wir das Evangelium als Fortsetzung vom letzten Sonntag als quasi „Petrus Teil 2“, betiteln. Der liebe Petrus bringt es, wie befürchtet, überhaupt nicht auf die Reihe und scheint nicht wirklich verstanden zu haben um was es bei Gott geht. Ähnlich unseren Bischöfen und Amtsträgern, hat er Probleme unangenehmer Tatsachen ins Auge zu schauen und sich unausweichlichen Konsequenzen zu stellen: „Hallo, Jesus, das darf doch nicht wahr sein!“ - Weil nicht sein kann, was nicht sein darf und es Happy News und Happy Ends braucht. Auf Heute übertragen: Die Missbrauchsgeschichten werden unter den Teppich gekehrt - dadurch Täter statt Opfer geschützt. Und wenn das von den Journalist*innen entdeckt und aufgedeckt wird: Hoppala! – Eine Pressenachricht, die den „kleinen“ Lapsus entschuldigt und weiter im Programm... Doch so leicht kommen weder Petrus in der Bibel noch heutige kirchliche „Würden“träger weg. Jesus weist klar in die Schranken: Stell Dich hinten an, denn Du hast nichts begriffen! Du willst es bequem? Dann musst Du nochmal über die Bücher und über Dein Herz sowieso... Klare Ansage! Ob sie es lesen oder überlesen werden diese Felixe, „Glückskinder“ der Zeitgeschichte?

Persönlich kommen wir aber trotzdem nicht drumherum, sowohl den Jeremia-Text als auch den Disput zwischen Petrus und Jesus für uns selbst auch noch genauer anzuschauen. Denn die Botschaft ist aufwühlend und nicht „nur“ eine Frage für die Mächtigen. Sie ist ein Weckruf an ALLE und stellt uns in unserer oftmals oberflächlichen Art zu leben ebenfalls in Frage. Folgende Punkte gehen mir wie dem Jeremia „durch die Gebeine“ – durch Mark und Bein:

Das Thema „Gott“ und die damit verbundene Solidarität mit anderen, die Konsequenzen für das Leben, lassen sich nicht einfach abstreifen. Es ist in mir angelegt und ich bekomme es so schnell nicht wieder los.

Es führt kein Weg daran vorbei mich mit mir und meinen Macken, Problemen und Defiziten auseinanderzusetzen. Mit dem woran ich leide. Ohne allem Schwierigen, das ich mitbringe kann ich Jesus nicht nachfolgen.

Um meiner selbst Willen heisst es in die Tiefe gehen und nicht am Oberflächlichen, Materiellen kleben zu bleiben. Das ist nicht das, worum es bei Jesus geht. Das gilt es zu lassen und zu leugnen.

Und dann gibt es Werte, die sollten wir nicht lassen und aufgeben und am wenigsten sollten wir uns selbst aufgeben. Wir dürfen uns bei der Sache Jesu nicht käuflich machen lassen. Was sind wir uns als Geschöpfe Gottes wert? An was halten wir fest?

Und: Sind wir bereit alles Materielle loszulassen, wenn es um Tieferes geht als Macht, Prestige und Wohlstand... Wenn es ums echte Leben geht?

Ich bin mir sicher, dass die Bibel da einiges noch an Beispielen auf Lager hat... In diesem Sinne: „*Wer mir nachfolgen möchte nehme sich ernst, in dem was er*sie mitbringt.*“ Und: „*Macht es Euch nicht zu einfach, traut Euch in die Tiefe zu gehen!*“

Silvia Hergöth, Jugendseelsorgerin